

# Alex Amann

von Silvie Aigner



Ohne Titel, 2009, Öl auf Holz, 114 x 162 cm, Foto: P. Antoine

Galerie Haus Winkler Jerabek  
Schulstraße 1, 9562 Himmelberg  
Eröffnung: 8. März 2013 um 19.00 Uhr  
Ausstellungsdauer: 9. März bis 5. April 2013  
[www.haus-winkler-jerabek.at](http://www.haus-winkler-jerabek.at)

Galerie 3 / Art Austria 11. bis 14. April 2013  
Leopold Museum, Museumsquartier Wien  
[www.galerie3.com](http://www.galerie3.com) | [www.art-austria.info](http://www.art-austria.info)



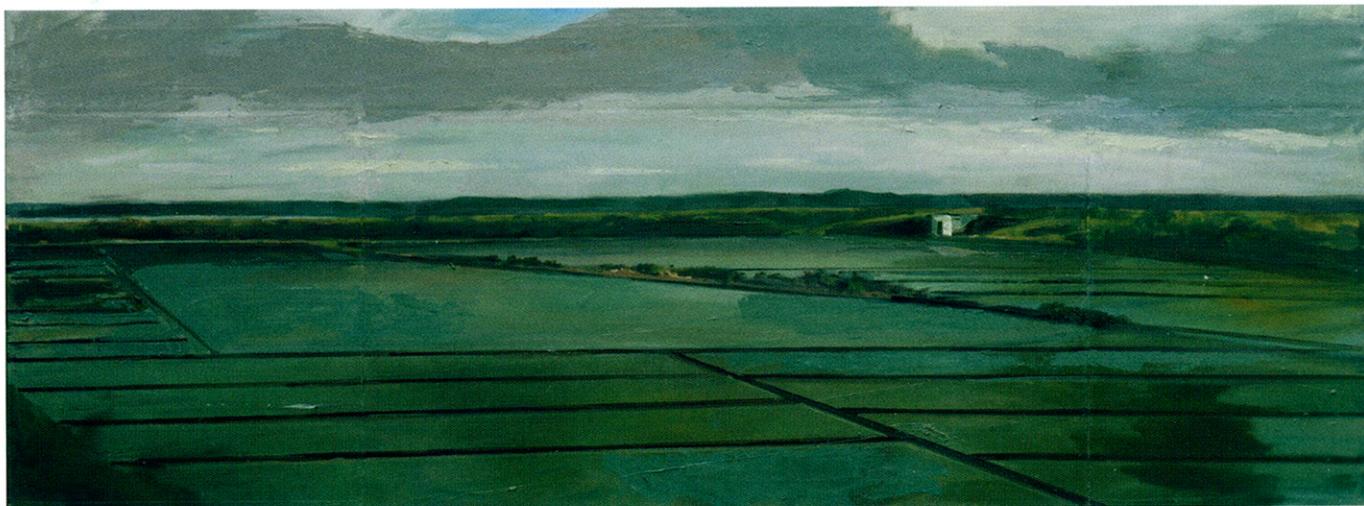
Ohne Titel, 2012, Öl auf Holz, 25 x 45 cm, Foto: F. Neumüller

Die Malerei hat seit den 1980er-Jahren wieder einen größeren Stellenwert innerhalb der österreichischen Kunst bekommen. Ihre Bezugsfelder könnten dabei jedoch nicht unterschiedlicher sein. Vom Farbimpasto der „Neuen Wilden“ bis hin zu den foto-realistischen Arbeiten einer jüngeren Generation. Schlagworte wie „Einfach gute Malerei“ und die vielzitierte Rückkehr des Tafelbildes prägten die österreichische Szene, als der 1957 in Bleiberg, Kärnten geborene Alex Amann an der Akademie der

bildenden Künste studierte. Seine eigenen künstlerischen Intentionen und Vorstellungen von Malerei innerhalb dieser Tendenzen zu definieren, beschrieb der Künstler in einem Interview mit Julia Garimorth als Herausforderung, so entstand auch der Wunsch in einer anderen Umgebung zu malen. Als sich die Gelegenheit bot, ging er nach Paris, wo er seit 1989 lebt, mit gelegentlichen Aufenthalten in seinem Atelier in Nötsch. In Paris, wo die Malerei alsbald von anderen Kunsttendenzen in den Hinter-

grund gedrängt wurde, begann Alex Amann ein beeindruckendes malerisches Œuvre zu entwickeln, das unmissverständlich und mit großer Kontinuität das Figurative in den Mittelpunkt stellt. Seine Kompositionen entstehen in einer Auseinandersetzung mit der französischen Malerei, übersetzen diese jedoch in eine surreal überzeichnete Komposition. So erinnern seine Aktstudien an Motive Courbets, Rückenakte zuweilen an Ingres, ohne allerdings dessen deskriptive Malerei zu übernehmen, oder scheinen

Ohne Titel, 2009/11, Öl auf Holz, 71 x 191 cm, Foto: F. Neumüller





Ohne Titel, 2011, Öl auf Holz, 69 x 119 cm, Foto: F. Neumüller

Kompositionen an Poussin angelehnt. Bestimmte Motive und Figurengruppen werden zu stets wiederkehrenden Themen und loten gleichsam als „Module“ die vielfältigen Möglichkeiten ihrer Umsetzung aus. Die Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte vermischt sich oft auch mit dem eigenen Erleben. So zitiert das Motiv des Rochens sowohl Chardins Stillleben „La Raie“ als auch die Erinnerung an den Fischmarkt in der Bretagne. Wobei der Rochen, der zu-

meist in Verbindung mit einem weiblichen Akt auftaucht, oft wie ein in die Malerei appliziertes Sujet wirkt. Er scheint innerhalb der Komposition kaum eingebunden zu sein und wirkt wie ikonographisches Detail, das auf einen weiteren Inhalt verweist, der hinter dem Offensichtlichen liegt. Für den Künstler impliziert der Rochen auch eine Verbindung zur Sexualität und zum Tod und ist nicht bloß ein formales und schon gar kein absichtsloses Element. Alex Amanns Bilder

agieren an der Schnittstelle zwischen reiner Malerei und Figuration. So geben sie garnicht vor die Realität darzustellen, sondern zeigen stets, dass diese nur als Ausgangspunkt dient, um auf der Leinwand ganz andere Dialoge zu führen, im Spiel mit autonomen Farbflächen, räumlichen Kompositionen, Licht und der immanenten Materialität der Farbe selbst. Alex Amann möchte weder die Welt darstellen noch sie erklären, sondern schafft vielmehr irritie-

Ohne Titel, 2008, Öl auf Holz, 60 x 140 cm Foto: F. Neumüller





Ohne Titel, 2012, Öl auf Holz, 25 x 45 cm, Foto F. Neumüller

rende, surreale Szenen, die sich vor allem durch eine präzisen Duktus und eine Verknappung der Form nachhaltig ins Gedächtnis einprägen. Das Licht und die Präzision und Strenge des Bildausschnitts, die zuweilen bildparallel gesetzten Elemente erzeugen ein Gesamtbild, das Verunsicherung erzeugt. Die einzelnen Personen haben keinen Kontakt zueinander und sind auch in

keine narrative Zeitlichkeit eingebunden. Es gehört zur Charakteristik der Malerei von Alex Amann, dass diese sich stets etwas Geheimnisvolles bewahrt. Insgesamt kann seinen Bildern etwas Bühnenhaftes nicht abgesprochen werden sowie eine singuläre Interpretation des Figurativen. In der ersten Jahreshälfte sind die Arbeiten des Künstlers durch zwei Ausstellungen wieder in Öster-

reich präsent. Anfang März zeigt die Galerie Haus Winkler-Jerabek, in Himmelberg, Kärnten aktuelle Werke des Künstlers und im April sind seine Arbeiten gemeinsam mit einer Auswahl von Bildern des Malers Richard Kaplenig, auf der Art Austria zu sehen, vertreten durch die Klagenfurter Galerie 3.

Ohne Titel, 2008/10, Öl auf Holz, 70 x 137 cm, Foto: F. Neumüller

